Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 24. für Anhalt und Thüringen. **Jahrgang 197.**

Bezugs-Preis für Halle u. Vororte 2,50 Mk. durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Post-Zeitungsliste Nr. 3350. Die Hall. Zeitung erscheint wöchentlich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hall. Courier (Sgl. Familienblatt wöch.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigen-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfg., auswärts 25 Pfg. Amtliche Anzeigen 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 75 Pfg. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Hinterhaus. Telephon Nr. 158. Eingang Gr. Brauhausstr. Schriftleitung: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Freitag, 15. Januar 1904.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telephon-Amt VIa Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Noch mehr nach links?

Im Reichstage hat am Dienstag, 12. Januar, die vom Zentrum eingebrachte Interpellation, betreffend die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine von der Tagesordnung abgesetzt werden müssen, weil Graf Posadowsky erklärte, daß der Reichskanzler diese Interpellation erst im Laufe der nächsten 14 Tage beantworten könne. Die Regierung ist also offenbar mit ihrer Antwort noch nicht fertig, woraus man wohl schließen darf, daß sie der Frage heute nachgiebiger gegenübersteht als vor Jahren bei der Beratung des Bürgerlichen Gesetzbuches. Denn wenn sie nur hätte mitteilen wollen, daß sie auf diesem Gebiete neues nicht zu sagen habe, so hätte das wohl am 12. Januar eben so gut geschehen können als etwa am 24. oder 26. Man irrt wohl nicht, wenn man diese Nachgiebigkeit der Regierung, die übrigens ihrer gesamten Haltung in sozialpolitischen Fragen entspricht, auf zwei Beweggründe zurückführt. Offenbar hofft Graf Bülow noch immer, die Sozialdemokratie damit vernichten zu können, daß er einerseits mit kraftvollen Reden sie erschlägt, andererseits ihr ihr Programm Stück für Stück vom Stuhle fortzieht. Den zweiten Grund wird man wohl, ohne Widerspruch zu finden, in der Scheu zu suchen haben, mit der die Regierung alle Anträge des Zentrums behandelt. Die Doppelnatur des letzteren kommt gerade in seinen Interpellationen und Anträgen wieder deutlich zum Ausdruck. Seinem rechten Flügel zuliebe kommt es mit allerhand Forderungen agrarischen und mittelstandsfreundlichen Charakters: Daß es aber nach wie vor seine Hauptsorge darin erblickt, den alten Einfluß bei den Industriearbeitern zu erhalten, beweist, daß es als ersten parlamentarischen Vorstoß dieser Interpellation betreffend die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine und die volle Sicherung des Koalitionsrechts eingebracht hat. Dieser agitatorische Zweck im Vorgehen des Zentrums ist denn auch von niemand deutlicher erkannt als von der Sozialdemokratie, die am Dienstag in einem im „Vorwärts" erschienenen Leitartikel dem Zentrum vorwarf, daß es „Reklamesozialpolitik" treibe. Bei dieser Sachlage müssen die außerhalb des Zentrums stehenden bürgerlichen Parteien und die Herren vom rechten Flügel des Zentrums selbst der ungeheuren Gefahr, die in dem Vorgehen des Zentrums und der zu befürchtenden Schwäche der Regierung liegt, eine größere Aufmerksamkeit schenken, als leider geschieht; man muß namentlich auf konservativer Seite die Entwickelung im Auge behalten, welche diese Frage bereits zum Schaden des Allgemeinwohls zu verzeichnen hat. Das Bestreben des Zentrums geht in erster Linie dahin, den Berufsvereinen mit der Rechtsfähigkeit unbestreitbare Vorzugsrechte vor jeder Vereinigung rein politischer oder idealer Natur zu geben. Das widerspricht der offensichtlichen Tatsache, daß die Politik auch in den Berufsvereinen heute eine ganz bestimmte stehende und vielfach sogar die rein berufsmäßigen Fragen unterdrückende Rolle spielt. Wie kann man gerade jetzt angesichts der von der Sozialdemokratie drohenden Revolution daran denken, den Berufsvereinen unter Forträumung der letzten Aufsichtsrechte des Staates politisch und rechtlich eine Vorzugsstellung zu geben, so lange seitens der Arbeiterschaft nicht die geringste Bürgschaft gegen den Mißbrauch der Koalitionsfreiheit geboten wird? Wenn es in dieser Beziehung noch einen Zweifel gegeben hätte, so hebt der erwähnte Leitartikel des „Vorwärts" solchen vollständig auf. Er betont, daß das Zentrum zwar die Frage der Rechtsfähigkeit der Berufsvereine in den Vordergrund stelle. „Selbstverständlich wird aber dafür gesorgt werden, daß das Koalitionsrecht überhaupt in allen seinen Beziehungen erörtert, der gegenwärtige Rechtszustand kritisch bloßgestellt und die Forderungen der Arbeiterklasse hinsichtlich des Koalitionsrechts nach jeder Richtung energisch zum Ausdruck gebracht werden."

Welcher Art diese Forderungen sind, geht aus dem weiteren Inhalte deutlich hervor. Die Sozialdemokratie nimmt einerseits die Berufsgenossenschaften ganz und gar für den Klassenkampf in Anspruch und erklärt rücksichtslos, daß der Arbeiterschaft nicht eher ihr Recht werden könne, „als bis die ganze Arbeiterklasse in einer geschlossenen Organisation selbst ihr Recht wahrnimmt." Andererseits fordert der „Vorwärts", daß diese in einer sozialdemokratischen Organisation zusammengefaßte Arbeiterschaft von allen Pflichten gesetzlich verschont werde. Was das bedeutet, wird man erst verstehen, wenn man sich vergegenwärtigt, wie sehr die politische Sozialdemokratie und die Gewerkschaften heute schon Träger desselben Gedankens, und wie stark die Fortschritte sind, welche die Sozialdemokratie täglich bei den wenigen nichtsozialdemokratischen Gewerkschaften macht, die sie bezeichnendermeise „die gelben" im Gegensatze zu den roten nennt. Da fehlte es denn gerade noch, daß diese Gewerkschaften durch gesetzliche Bestimmungen ausdrücklich der Verantwortlichkeit für ungesetzliche Begleiterscheinungen der Streiks enthoben würden! Vielmehr muß, wenn es überhaupt zu einer Neuregelung des Verhältnisses der Berufsgenossenschaften kommt, gerade die Möglichkeit von Ansprüchen an das Vereinsvermögen als oberster Gesichtspunkt im Auge behalten werden. Aber auch ganz abgesehen von dieser Frage erscheint es im Augenblick vollkommen unmöglich, den Berufsgenossenschaften eine politische Ausnahmestellung zu geben, am Ende gar sie außerhalb des einzelstaatlichen Vereinsrechts stellen zu wollen. Denn das hieße heute nichts anderes, als sie zu einer Wärmehalle für die Sozialdemokraten auszubauen und gerade den gefährlichsten und schwerwiegendsten Teil der sozialdemokratischen Agitation aus der Oeffentlichkeit fort in die Gewerkschaften zu verlegen, in denen dann nach Herrn Bebels Worten „Todfeindschaft dieser ganzen bürgerlichen Gesellschaft" erklärt und betrieben werden könnte. Die unverkennbare Geneigtheit der Reichsregierung, diesen Bestrebungen entgegen zu kommen, ist jedenfalls ein neuer Beweis für ihre eigentümliche Auffassung von dem nötigen „Kampfe gegen die Sozialdemokratie."

Deutsches Reich.

Halle a. S., 15. Januar.

* **Aus Südwestafrika.** Nach den letzten Meldungen wird in Berlin die Lage in Südwestafrika als ernst angesehen. Namentlich für die außenstehenden Posten werden große Befürchtungen gehegt. Es werden aber alle Maßnahmen getroffen werden, um die Hereros für den Bruch des Friedens und für etwaiges Blutvergießen zu züchtigen.

Nach Telegrammen aus Swakopmund hat sich der Herero-Kapitän Michael in Omaruru dem Aufstande anscheinend noch nicht angeschlossen. Die Eisenbahn ist bis Karibib in Betrieb, wo die umwohnenden Farmer versammelt sind; jenseits von Karibib sind die Eisenbahnstationen verlassen und teilweise ausgeraubt. Die von Swakopmund unter dem Kommando des Oberleutnants Zülow aus Okahandja in Marsch gesetzte Kolonne in Stärke von 100 Mann hat Okasise (50 Kilometer diesseits von Okahandja) passiert. Das Kanonenboot „Habicht" hat in Kapstadt Befehl erhalten, sich beschleunigt nach Swakopmund zu begeben.

Der „Köln. Ztg." wird in einem längeren Telegramm aus Berlin über den Aufstand der Hereros gemeldet: Es liegt auf der Hand, daß die ausgedienten Mannschaften jetzt nicht entlassen werden können und daß der neu hinzukommende Truppenersatz eine sehr erwünschte Verstärkung der Truppenmacht in unserem Gebiete bedeutet. Sollten mehr Verstärkungen von den dortigen Behörden verlangt werden, so wird man sich der Erfüllung dieser Forderung nicht entziehen können und die Verstärkungen von vornherein so bemessen müssen, daß man mit ihnen den Aufstand rasch und aufs gründlichste niederwerfen kann. Was den Grund des Aufstandes anlangt, so bleibe es immer das wahrscheinlichste, daß der neue Aufstand, mit dem der Bondelzwarts zusammenhängt, über den unter den Hereros falsche Nachrichten verbreitet sein dürften.

* **Das Scherlsche Sparsystem.** Wie verlautet, steht schon für die nächste Zeit die Einberufung einer neuen Mitgliederversammlung des deutschen Sparkassenverbandes nach Berlin bevor, in der Aufklärung über das Scherlsche Prämiensparsystem gegeben und Stellung zu der beabsichtigten Einführung dieses Systems genommen werden soll.

Die „Kreuzztg." bespricht jetzt ebenfalls dieses Sparsystem in abfälligem Sinne und gibt der Regierung in ihrem eigenen Interesse und im Interesse der Volksmoral den dringenden Rat, die günstige Gelegenheit, da die bereits geschlossenen Verträge aufgehoben worden sind, zu einem ehrenhaften Rückzug zu benutzen. Am Schluß sagt das Blatt mit Recht: „Die Lobrede der „Nordd. Allg. Ztg." auf Herrn August Scherl war wohl geeignet, das deutsche Volk in Erstaunen zu setzen."

* **Der Servistarif und die Klasseneinteilung der Orte.** Nach dem jetzt vorliegenden Gesetzentwurf betr. den Servistarif und die Klasseneinteilung der Orte tritt der Servistarif mit dem 1. April 1904 an Stelle des bestehenden in Kraft. Ebenso die Klasseneinteilung der Orte. Die nächste Revision des Servistarifes und die Klasseneinteilung der Orte erfolgt mit Wirkung vom 1. April 1903 ab. Von diesem Zeitpunkt ab unterliegen Servistarif und Klasseneinteilung einer von 10 zu 10 Jahren zu wiederholenden allgemeinen Revision.

* **Reform der Strafprozeßordnung.** Die Sachverständigen-Kommission zur Vorberatung über die Reform der Strafprozeßordnung wird zunächst am 19. d. Mts. wieder zusammentreten. Ueber die Fragen der Einführung der Berufung und Verwendung des Laienelements wird voraussichtlich erst im April oder Mai von der Kommission beraten werden können.

* **Kommission zur Beratung des Gesetzentwurfs über den Versicherungsvertrag.** Die im Dezember unterbrochenen Verhandlungen der Sonderkommission des deutschen Handelstages zur Beratung des Gesetzentwurfes über den Versicherungsvertrag, die vom deutschen Handelstage eingesetzt worden ist, fanden am 11., 12. und 13. d. M. ihren Fortgang. Es referierten über die Schadenversicherung im allgemeinen Kommerzienrat von Pfister-München, über die Steuerversicherung Syndikus Schloßmacher-Offenbach, über die Hagelversicherung Generaldirektor Dr. Hahn-Magdeburg, über die Viehversicherung Syndikus Meesmann-Mainz, über die Haftpflichtversicherung Rechtsanwalt Georgii-Stuttgart, über die Unfallversicherung Generaldirektor Gerkrath-Berlin, über die Lebensversicherung Dr. Moldenhauer-Köln, über die Transportversicherung Direktor Dunder-Hamburg, über die übrigen Vorschriften Dr. Leuckfeld-Berlin. Viele Handelskammern, insbesondere Preußens und Sachsens, waren vertreten.

* **Gegen die Wurmkrankheit.** Handelsminister Moeller wird zu Ostern eine erneute Konferenz der Knappschaftsärzte zur Bekämpfung der Wurmkrankheit einberufen.

---

* Se. Maj. **der Kaiser** empfing Mittwoch mittag um 12 Uhr 49 Minuten auf der Wildpark-Station die Infantin Eulalia von Spanien, nahm darauf im Neuen Palais die Meldung des Wirkl. Oberkonsistorialrats Chalybäus als Präsidenten des Landes-Konsistoriums zu Hannover entgegen und empfing aus den Händen des Regierungsreferendars Barkhausen und des Kammerherrn v. Levetzow die Orden der verstorbenen Wirklichen Geheimen Räte Barkhausen und von Levetzow zurück. Zur Frühstückstafel waren geladen Infantin Eulalia, der Berliner spanische Botschafter Ruata y Sichar mit Gemahlin und Generaladjutant v. Plessen. — Donnerstag morgens bald nach 9 Uhr machten beide Majestäten einen Spaziergang im Park von Sanssouci; von 10 Uhr ab hörte der Kaiser die Vorträge des Generalmajors Kehrer, Vorstands der Artillerie-Prüfungs-Kommission, des Kriegsministers, des Chefs des Generalstabes der Armee und des Chefs des Militär-Kabinetts.

* **Am Todestage** des Vaters der Kaiserin (gestern, Donnerstag), des 1880 verstorbenen Herzogs Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, haben der Kaiser und die Kaiserin einen Kranz auf den Sarg des Herzogs in Primkenau niederlegen lassen.

* **Investitur.** Der Kaiser als Oberhaupt des Schwarzen Adler-Ordens wird im königlichen Schlosse zu Berlin am 15. d. Mts. aus den anwesenden Ordensrittern die Investitur des Prinzen der Niederlande, des Erbprinzen von Hohenzollern und des Wirkl. Geh. Rats v. Koeller vornehmen und ein Kapitel abhalten.

* **Der Regent von Braunschweig über die Regentschaftsfrage.** Die bei der Landtags-Festtafel vom Regenten Prinzen Albrecht gehaltene Ansprache ist von bemerkenswerter politischer Bedeutung, indem er darin die Regentschaftsfrage berührte. Der Regent sagte nach dem amtlich veröffentlichten Wortlaut u. a. folgendes:

Indem ich die neuerwählte Landesversammlung nach meinem heutigen Willkommen an meiner Tafel begrüße, wenden sich meine Gedanken zurück auf die jüngste Tagung, der die meisten von Ihnen angehört haben. Sie werden sich erinnern, daß es sich um Beseitigung eines Zweifels über die Auslegung des Regentschaftsgesetzes handelte, die den Vorschlägen der Regierung gemäß durch die Zustimmung der Landesversammlung erfolgt ist. Der damalige Beschluß entspricht einer klaren und objektiven und sachlichen Beurteilung der staatsrechtlichen Verhältnisse des Herzogtums. Ich würde ungern darauf verzichtet haben, meine Anerkennung dafür auszusprechen und ich bezweifle nicht, daß der Sinn, der damals im Interesse des Wohls und der Sicherheit der Verhältnisse des Herzogtums den Beschluß der Landesversammlung leitete, dieselbe auch in dieser Tagung erfüllen wird.

* **Personalnachrichten.** Die Prinzessin Helene Biron von Kurland geb. Prinzessin Wesselsky, vollendete am Donnerstag ihr 84. Lebensjahr. Die hochbetagte Fürstin, welcher zum Geburtstage zahlreiche Aufmerksamkeiten erwiesen wurden, erfreut sich eines befriedigenden Wohlbefindens. — Der Präsident des Oberkirchenrates, Voigts, ist zum Präsidenten des Domkirchenkollegiums in Berlin ernannt. — Zum Nachfolger des verstorbenen Predigers Persius von der Heil. Geistkirche in Potsdam, des einstigen Hausgeistlichen Kaiser Friedrichs, ist, wie bereits mitgeteilt, der Pastor Eblert von St. Nicolai in Burg bei Magdeburg gewählt worden.

Deutscher Reichstag.

11. Sitzung vom 14. Januar, nachmittags 1 Uhr.

Am Bundesratstisch: Graf Posadowsky.

Auf der Tagesordnung steht zunächst ein schleuniger Antrag der Sozialdemokraten auf Einstellung eines gegen den Abg. Thiele (Soz.) wegen Beleidigung schwebenden Strafverfahrens. Der Antrag wird ohne Erörterung angenommen.

Es folgt die Interpellation der Abgg. Becker-Hessen (nl.) und Gen. betr. die obligatorische Alters- und Invalidenversicherung der selbständigen Handwerker.

Staatssekretär Graf Posadowsky erklärt sich bereit, die Interpellation sofort zu beantworten. Zur Begründung der Interpellation erhält darauf das Wort

Abg. Becker-Hessen (nl.): In den Kreisen unserer Arbeiter werden die Segnungen der sozialpolitischen Gesetzgebung immer mehr anerkannt. Nun hat aber die kaiserliche Botschaft es einst als Pflicht bezeichnet, allen wirtschaftlich Schwachen die Hilfe des Staates angedeihen zu lassen. Daher müssen auch solche Erwerbsgruppen der sozialpolitischen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190401152-16/fragment/page=0001

Gesetzgebung teilhaftig gemacht werden, die nur zu oft sich in schlechterer Lage befinden als unsere industriellen Arbeiter, die Handwerker. Es wird eine nationale Gefahr bedeuten, wenn wir diesen Teil des Mittelstandes nicht in der richtigen Weise stützen wollten. Es muß unter allen Umständen vermieden werden, daß dieser Teil des rückständigen Mittelstandes in das Proletariat hinabgleitet. Soll der Staat ganz erhalten werden, dann müssen wir für die Zukunft des Mittelstandes durch einen zweckmäßigen Ausbau der sozialpolitischen Gesetzgebung Sorge tragen. Der Handwerkerstand ist nicht mehr in der Lage, sich aus dem Arbeitsverdienste einen Spargroschen für das Alter zurückzulegen. Von 1 300 000 Handwerkern haben höchstens 5 Proz. ein höheres Einkommen als 4000 Mk. und $^2/_3$ der Handwerksmeister haben ein Einkommen von nur 2000 Mk. Der Wunsch der Handwerker geht nun dahin, daß der ganze Handwerkerstand ohne Rücksicht auf die Einkommensverhältnisse versicherungspflichtig gemacht werde. Pensionskassen zu bilden ist dem Handwerkerstande unmöglich. Der Handwerker kann sich auch nicht bei Privatversicherungsgesellschaften verschern, da die Prämien dort zu hoch sind. Nach dem heutigen Stande der Gesetzgebung kann nur derjenige Handwerker an der Invaliden- und Altersversicherung teilnehmen, der das 40. Lebensjahr noch nicht überschritten hat und nicht mehr als zwei Gesellen beschäftigt. Durch den von uns gewünschten Ausbau der sozialpolitischen Gesetzgebung wird sich das Reich den Dank vieler Tausende auf vaterländischem Boden stehender Vertreter des Mittelstandes sichern. (Lebhafter Beifall.)

Zur Beantwortung der Interpellation erhält das Wort

Staatssekretär Graf Posadowsky: Die Ausführungen des Herrn Borredners machen seinem Herzen alle Ehre. Aber derartige Verpflichtungen, wie sie die Interpellation vom Reiche erwartet, sind nicht mit dem Herzen, sondern mit dem Kopf zu prüfen. Der Interpellant hat den Grundsatz aufgestellt, daß alle Volksschichten auf die Hilfe des Staates Anspruch haben, wenn es die Sicherung ihrer Zukunft verlangt. Wollten wir nach diesem Grundsatz handeln, dann wären wir dem Idealstaate des Herrn Bebel sehr nahe. (Lebhafte Zustimmung bei den Freis.) Der Abgeordnete meinte sogar, würden wir die Forderung der Interpellation nicht erfüllen, so läge darin eine nationale Gefahr. Wenn Sie die Kaiserliche Botschaft und die damals gepflogenen Verhandlungen durchlesen, sehen Sie, daß es sich dort lediglich um die Klassen der Staatsbürger handelt, die selbständig sind. Es handelt sich also um eine Frage von grundlegender Bedeutung: soll der Staat Verpflichtungen übernehmen, auch für die Zukunft selbständiger wirtschaftlicher Existenzen zu sorgen? Würden wir diese Frage bejahen, dann würden wir einen Rubikon überschreiten. Das Haus und das ganze Volk muß sich darüber klar sein, welche Wurzeln zukünftiger Entwickelung in einem solchen Entschlusse liegen würden. Der Interpellant will alle Handwerker versichern ohne Rücksicht auf die Tatsache, daß für zahlreiche Handwerker noch der Grundsatz gilt: Handwerk hat goldenen Boden. (Widerspruch rechts.) Was ist Handwerk? Der Handwerkerstand ist heute oft nicht zu unterscheiden vom Fabrikanten, vom Händler, vom Kaufmann. Würden wir aber die Handwerker einer obligatorischen Versicherung unterwerfen, dann könnten dieselbe Vergünstigung auch die kleinen Kaufleute und nach diesen die Bauern beanspruchen, und nach ihnen würden die Künstler und Gelehrten kommen. Verschern Sie jetzt die selbständigen Handwerker, so hilft Ihnen kein Zieren, Sie müssen alle, alle Leute verschern, die ein bestimmtes Einkommen nicht haben. Dann wären wir glücklich bei dem Zustande angekommen, der in Neu-Seeland besteht, denn dort wird derjenige versichert, der einen guten moralischen Charakter hat, ein anständiges und nüchternes Leben führt und ein bestimmtes Einkommen nicht besitzt. Wil den Zollarif heben Sie eine Witwen- und Waisenversicherung verbunden. Ich habe über die Witwen- und Waisenversicherung eine umfassende Denkschrift aufstellen lassen, die in den nächsten Tagen den verbündeten Regierungen zugehen wird. Auch wenn man die Witwen- und Waisenversicherung auf eine schmale Grundlage stellt, ist sie ohne Beiträge der Arbeitnehmer nicht denkbar. (Hört! hört! links.) Und eine Unterstützung kann auch nur wirklich bedürftigen Witwen gezahlt werden. Ist es nun richtig, in einem Augenblicke, wo wir eine so große sozialpolitische Aufgabe haben, uns Aufgaben zu stellen, die politisch, sozialpolitisch und finanziell schwere Bedenken gegen sich haben? Wir werden ernstlich prüfen, ob man die Freiwilligenversicherung nicht noch weiter ausdehnen kann. Wir werden auch in eine Prüfung der in der Interpellation angeregten Frage eintreten, aber Sie können von den verbündeten Regierungen nicht verlangen, daß sie sich in einer solchen entscheidenden Frage nach irgend einer Seite festlege. (Beifall links.)

Auf Antrag des Abg. Dr. Sattler (nl.) beschließt das Haus die Besprechung der Interpellation.

Abg. Trimborn (Ztr.) spricht seine Genugtuung darüber aus, daß die Witwen- und Waisenversicherung so erfreuliche Fortschritte mache. Zweifellos ist, daß auch unter den selbständigen Existenzen manche der Unterstützung bedürftig ist. Die Handwerker selbst sind sich in ihrer Stellung zu der Frage noch garnicht einig. Zudem gibt es dringendere Fragen, die vorher gelöst werden müssen: die Sicherung der Bauhandwerker, die Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe. Die deutschen Handwerker sollen sich einmal die Mühe geben, die freiwillige Versicherung kennen zu lernen. Ich glaube, nur wenige von uns im Saale werden die Verwirklichung des Zwangsversicherungsplanes erleben.

Abg. Molkenbuhr (Soz.): In nur zu vielen Fällen ist bei Handwerkern eine Grenze zwischen selbständigen und unselbständigen Existenzen schwer zu ziehen. Bei Handwerkern kommt es auch nur zu häufig vor, daß sie als Gesellen lange Beiträge gezahlt haben, dann Meister werden und schließlich wieder zu den Lohnarbeitern hinabsinken. Schon deshalb empfiehlt sich die obligatorische Versicherung aller Handwerker. Man sollte überhaupt alle Existenzen in die Versicherung hineinziehen, welche dieselben Einkünfte haben wie die industriellen Lohnarbeiter. Zu der Alters- und Invaliden-versicherung der Handwerker müßte natürlich auch die obligatorische Krankenversicherung treten.

Abg. Bäcker (Wirtschaftl. Ver.): Der Staatssekretär hat für die Interpellation nur ein rundes Nein übrig gehabt. Bisher hat die Sozialpolitik den Arbeitern geholfen, den Mittelstand belastet. Wenn der Staatssekretär meint, viele Handwerker könnten noch sagen: Handwerk hat goldenen Boden, dann muß er seine Information aus recht beschränkten und weltfremden Kreisen geholt haben. (Sehr gut! rechts.) Der Hinweis auf Neuseeland war wenig glücklich. In einer Zeit, wo das Wort gefallen sein soll: „Ich kann nur Amerikaner brauchen!“ kann man sich auch etwas aus Neuseeland holen, wenn es nur gut ist. Der Handwerkerstand muß erst seine Stimme erheben und gegen das ihm gegenüber beliebte Verhalten protestieren; vorher wird es nicht besser werden. Diejenigen Handwerker, die zur Zeit noch gegen die obligatorische Versicherung sind, haben sich von der manchesterlichen Judenpresse verführen lassen. In den Bundesstaaten kann man sich nur verwundern, für den Handwerker etwas zu tun. Die Handwerker verschulden immer mehr verbittert und schließlich der Sozialdemokratie in die Arme getrieben.

Abg. Dr. Pachnicke (frs. Vgg.) meint, der Staatssekretär habe sich zu der Interpellation mit der hier gebotenen Zurückhaltung ausgesprochen.

Abg. Holz (Rp.): Die Anträge, die wir zu Gunsten der Handwerker eingebracht haben, dürften durch die heutigen Verhandlungen keine Förderung erfahren haben. Wir wünschen, daß auch die Handwerker der Invaliditätsversicherung teilhaftig werden. Die Arbeiter, die doch zum großen Teil Sozialdemokraten sind, werden vom Reich mit Wohltaten überhäuft. Die königstreuen Handwerker gehen leer aus.

Abg. v. Schele-Wunstorf (Welfe) spricht sich gegen eine Zwangsversicherung aus.

Abg. Bartl (Pole-Posen) (konf.): Wenn die Interpellation von den Nationalliberalen gestellt ist, so kann das nur als unlauterer Wettbewerb bezeichnet werden. (Sehr richtig! rechts.) Zuzugeben ist, daß die Handwerker in der Frage der Interpellation noch nicht einig sind. Aber die Tatsache bleibt bestehen, daß die Handwerker jetzt von der sozialpolitischen Gesetzgebung nur Lasten und keine Vorteile haben. Die finanziellen Folgen der Handwerkerversicherung überschätze man nicht. Man zögere nur nicht, die Leistungsfähigen Schultern zur Deckung der Kosten gehörig heranzuziehen. Jedenfalls sage man nicht, der Handwerker werde zur Sozialdemokratie übergehen. (Zuruf bei den Soz.) Gewiß gibt es Ausnahmen, Sie (zu den Soz.) sind keine Handwerker, Sie machen andere Sachen! (Heiterkeit und Zustimmung rechts.) Der Handwerker aber ist und bleibt ein nationalgesinnter Mann. (Beifall rechts.)

Abg. Chlapowsky (Pole) führt Beschwerde, daß polnische Handwerker häufig von deutschen Behörden boykottiert werden.

Nach unwesentlichen Bemerkungen der Abgg. Panzig (nl.) und Euler (Ztr.) führt

Abg. Hagemann (nl.) aus, seine Partei habe die Interpellation nur eingebracht, um zu hören, welche Wege zum Schutze der Handwerker eingeschlagen werden sollen. Die vom Abg. Becker gemachten Vorschläge seien nur als ein Weg zu betrachten, der event. begangen werden könne. (Hört! hört! rechts.)

Nach mehr persönlichen Bemerkungen der Abgg. Molkenbuhr (Soz.), Trimborn (Ztr.) und Froelich (Ntl.) schließt die Besprechung und das Haus vertagt sich.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr: Fortsetzung. Schluß nach 6 Uhr.

Ausland.

Englands Vorgehen im Somalilande

ist darauf gerichtet, immer enger das Netz zusammenzuziehen, welches den Mullah schließlich zum Standhalten zwingen soll. Die abessynischen Reiterscharen in der Stärke von etwa 5000 Mann, maschieren von Westen über Gerlogubi heran, um bei Galadi den britischen beziehungsweise eingeborenen Streitkräften die Hand zu reichen und den Weg nach Süden zu verlegen. Das Heranrücken wird so beschleunigt, als es die schlechten Wasserverhältnisse nur irgend zulassen. Auf der von Obbia führenden Linie stehen die Abteilungen von Yussuf Ali an den Brunnen zu Galkayu, um den Mullah nicht über Muding zu lassen. Bei Damot steht ebenfalls eine starke Abteilung, so daß er nicht über den Hand kann. General Egerton rückt inzwischen vom Ausgang des Nogaltales heran. Er hat seine Basis nach Kirrit verlegt, wo ein reicher Wasservorrat und Ersatz durch Bohrungen erzielt wurde. Von dort soll es dann das Nogaltal hinab auf den Gegner zu gehen. Dieser hat sich immer noch in den alten Stellungen gehalten, und das könnte fast die Vermutung hervorrufen, daß er sich doch noch eines geheimen Ausweges sicher fühlt, wenn schon ein solcher kaum für möglich gehalten werden kann. Seine Scharen füllen fast das ganze Nogaltal, von der Meisamohöhe bis Illig an der Küste. Man glaubt, sichere Nachrichten zu haben, daß die Wassernot bei dem Gegner eine sehr drückende ist, da die Regen ausgeblieben sind und keine anderen bis zum Anfang Mai erwartet werden können. Daß in den Scharen des Mullah kein schlechter Geist herrscht, wird auch durch das neuliche Gefecht bewiesen, in dem seine Abteilung ruhig den Angriff annahm und abwies. Es könnte also fast den Anschein haben, als ob der Mullah gar nicht daran dächte, auszuweichen. Die Versuche seinerseits, Verhandlungen zu eröffnen, sind jedenfalls nicht ernst zu nehmen und bleiben auch gänzlich unbeachtet. Man sieht in ihnen nur das Bestreben, Zeit zu gewinnen und die umklammernden Bewegungen womöglich bis zum Eintritt neuer Regenzeiten hinzuhalten.

Inzwischen hat ein Gefecht zwischen den Engländern und den Truppen des Mullah stattgefunden, in dem diese geschlagen wurden. Als Ergänzung der bereits eingetroffenen kurzen telegraphischen Meldung von diesem Siege liegt noch die nachstehende genauere Schilderung des Kampfes vor:

Am letzten Montagmorgen unternahm das englische Expeditionskorps in der Stärke von 2200 Regulären und 1000 Irregulären einen Angriff auf die Stellung des Feindes bei Dschidballi. Die Stärke des Feindes wird auf 5000 Köpfe angegeben. Die berittenen Truppen der Engländer hatten den Befehl, die rechte Flanke des Feindes zu umfassen. Als die englische Infanterie bis auf 700 Meter gegen die feindliche Stellung vorgegangen war, gingen die Derwische ihrerseits zum Angriff über, den sie jedoch unter dem Frontalfeuer der Infanterie und wegen eines Flankenangriffes durch die Kavallerie nicht durchführen konnten. Der Feind floh und wurde von den berittenen Truppen 10 Meilen weit verfolgt. Der Verlust des Feindes wird auf etwa 1000 Mann berechnet. Man fand über 400 Gewehre auf dem Kampffelde. Die Engländer hatten an Offizieren einen Verlust von 2 Toten, 9 Verwundeten und einem Vermißten. Die englische Infanterie hatte 5 Verwundete, die eingeborene Infanterie 7 Tote und 15 Verwundete und die Irregulären 2 Tote und 2 Verwundete. Der außerordentlich hohe Prozentsatz an Offizieren bedarf noch einer weiteren Erklärung, die dem ersten Telegramm wohl bald folgen dürfte. Nach der großen Anzahl mit Gewehren bewaffneter Derwische nimmt man an, daß man es mit der Hauptruppe des Mullah zu tun hatte. Dieser selbst war aber bei dem Kampfe nicht zugegen und wurde erst am darauffolgenden Tage erwartet.

Oesterreich-Ungarn.

Reiseprogramm des Kaisers.

Nach der „Zeit“ beabsichtigt der Kaiser im März den Besuch des Königs von Sachsen zu erwidern; auch ein Besuch des deutschen Kaisers ist im diesjährigen Reiseprogramm des Kaisers Franz Josef vorgesehen, jedoch wird der Zeitpunkt erst festgesetzt, wenn die Reisedispositionen des deutschen Kaisers und des spanischen Königs bekannt sind. Dem belgischen Könige wird der Kaiser keinen Besuch abstatten.

Freiheit der Papstwahl.

Der „Magd. Ztg.“ wird geschrieben: Im Hinblick auf die klerikalen Angriffe wegen der Ausübung des Vetorechtes durch Oesterreich verständigte der päpstliche Stuhl in offizieller Weise die christlich-soziale Partei dahin daß er die Bereitwilligkeit der Christlich-Sozialen, für die Freiheit der Papstwahl einzutreten, dankend anerkenne, jedoch eine parlamentarische Erörterung dieser Angelegenheit für nicht ratsam halte, bevor eine Kundgebung der Kurie selbst erfolgt sei.

Frankreich.

Präsidentenwahl.

Der Senat wählte in seiner gestrigen Sitzung Fallières mit 219 Stimmen zum Präsidenten wieder. Auch die bisherigen vier Vizepräsidenten wurden wiedergewählt.

Bulgarien.

Eine neue Anleihe.

Die bulgarische Regierung unterhandelt über eine Anleihe von 100 Millionen Franken mit der französischen Orientbankengruppe behufs Deckung verausgabter Rüstungsauslagen, wofür bereits 45 Millionen über das Budget verausgabt worden seien.

Türkei.

Auch von Deutschland

ist die Beistellung eines Abkunftes des Oberkommandanten der Gendarmerie angemeldet worden.

Mittelamerika.

Zollermäßigung.

Für die nach der kolumbischen Provinz Cucuta einzuführenden Waren ist eine Zollermäßigung von 30 Prozent angeordnet worden, vorausgesetzt, daß die Einfuhr durch die atlantischen Häfen von Kolumbien erfolgt.

Ostasien.

Die Krisis.

Die Antwort Japans auf die am 6. Januar in Tokio überreichte Note Rußlands ist, wie schon gemeldet, nunmehr dem Vertreter Rußlands in Japan, Baron v. Rosen, zugestellt worden, nachdem der Ministerrat und der Rat der alten Staatsmänner über sie gehört worden sind.

Auch Japan ist noch nicht befriedigt. Es erhebt neue Gegenforderungen an Rußland. Aber da es auch für die Beantwortung keine Frist stellt, gibt es damit zu erkennen, daß es auf dem Wege der Verhandlungen zu einem friedlichen Vergleiche mit Rußland zu kommen hofft.

Entgegen einer Meldung der „Frkf. Ztg.“, daß Japan mit dem Norddeutschen Lloyd wegen des Ankaufs des Lloyddampfers „Trave“ verhandle, erfährt die „Weser-Ztg.“, daß dies nicht der Fall sei.

Zu der Meldung eines Pariser Morgenblattes von der anscheinend unmittelbar bevorstehenden freundschaftlichen Intervention Frankreichs und Englands zur Herbeiführung einer friedlichen Regelung der zwischen Rußland und Japan schwebenden Schwierigkeiten wird aus guter Quelle bemerkt: Die umlaufenden Gerüchte über die Angelegenheit sind verfrüht. Sicher ist, daß eine französisch-englische Intervention zur Erhaltung des Friedens den diplomatischen Kreisen Frankreichs sehr willkommen wäre. Zwischen den interessierten Kabinetten mögen Erörterungen gesprächsweise angeknüpft worden sein; aber wie man an gut unterrichteter Seite zu wissen glaubt, haben diese Unterredungen zur Stunde noch keine endgültige Form angenommen.

Schwurgericht zu Halle a. S.

-z. Halle, 14. Jan. (Brandstiftung.) Erster Verhandlungstag. Als Angeklagter wurde aus der Untersuchungshaft vorgeführt, der am 11. Juni 1873 in Gr.-Rossau (Kreis Osterburg) geborene, bisher unbestrafte Schneidermeister Gustav Hentsch aus Zörbig, welcher beschuldigt ist, am 27. September 1903 zu Zörbig das ihm gehörende Haus Ritterstr. 44, welches zur Wohnung von Menschen dient, vorsätzlich in Brand gesteckt zu haben.

Der Gerichtshof bestand aus den Herren Landgerichtsdirektor Fromme, Vorsitzender, Landgerichtsrat Grünberg und Assessor Freytag, Beisitzer; als Staatsanwalt plädierte Herr Schlüter; als Verteidiger Herr Justizrat Dr. Keil. Von den Geschworenen wurden nachstehende Herren ausgelost: Landwirt Bernhard Scheiding-Oberlodbicau, Regierungs-Baumeister a. D. Otto Koenniger-Halle, Gemeindevorsteher Richard Ebert-Zöschen, Direktor Rudolf Gaertner-Halle, Stadtrat Hugo Schulze-Halle, Stärkefabikant Paul Preßler-Halle, Gutsbesitzer Otto Schmidt-Wieskau, Zimmermeister Karl Möbus-Ammendorf, Rittergutsbesitzer Hans Zimmermann-Lochau, Gutsbesitzer Franz Barth-Bagerig, Rentier Hermann Fritzsche-Delitzsch, Zimmermeister Franz Geppert-Halle und, da die Sache zwei Tage dauert, als Hilfsgeschworener Herr Fabrikbesitzer Richard Held-Schkeuditz. Gegen den Geschworenen Herrn Kaufmann Wilhelm Schmerwitz-Cönnern wurde wegen unentschuldigten Ausbleibens eine Geldstrafe von 50 Mk. verhängt.

Der Angeklagte hat sein Schneiderhandwerk in Osterburg erlernt und sich im Jahre 1897 in Zörbig selbständig gemacht durch Einrichtung eines Geschäftes mit fertigen Anzügen, Stofflager, Trikotagen, Krawatten und dergl., das er mit einer Barsumme von 500 Mark anfing und durch Warenbestellungen im Werte von 2200 Mk. ausstattete; nebenbei betrieb er ein Maßgeschäft, in welchem er aber nur einen Mann außer dem Hause beschäftigen konnte, dagegen arbeitete er in der letzten Zeit mit drei Lehrlingen. Er verheiratete sich mit der Tochter des Ritterstraße Nr. 43 wohnenden Malermeisters Laurich und kaufte im Jahre 1899 vom Maurermeister Enke dessen Haus Ritterstraße 44 mit einer geliehenen Anzahlung von 2500 Mk. für 7000 Mk. Durch Einrichtung eines Ladens und weitere Umbauten wendete er über 3000 Mk. auf, sodaß das Grundstück von der Städte-Feuer-Sozietät mit 10 217 Mk. bewertet wurde. Am 27. September, einem Sonntage, war Henisch, nachdem er um 2 Uhr den Laden geschlossen, seiner schon abgefahrenen Frau mit vier Kindern nach Weißenfels zum Besuch einer Verwandten nachgereist und kehrte in der Nacht zurück. Als die Familie in Begleitung mehrerer Bekannten von Stumsdorf zu Fuß nach Zörbig ging, hörten sie Feuerlärm, und H. fuhr schleunigst mit dem Rade voraus, als sie bemerkten, daß es in Zörbig brenne. Bei seiner Ankunft daselbst hatte die Feuerwehr bereits den Zugang geöffnet und das Feuer zu löschen angefangen. H. stürzte mit dem Rufe: „ach mein Geld, mein Geld“ in den Laden und wies auf die Frage eines Feuerwehrmannes, wo daselbe denn liege, nach einem Kasten. Der Mann öffnete denselben und sah ein Paket darin liegen, welches dem Hundertmarkschein ähnlich sah, hielt es auch für solche Scheine in der Dunkelheit und übergab es einem Vertrauensmanne. Am anderen Morgen stellte es sich heraus, daß es Blüten in Form von Nadelfissen waren. Gleich beim Betreten des Ladens war es den Leuten aufgefallen, daß es an drei ganz verschiedenen, unter sich nicht in Verbindung stehenden Stellen brannte, daß das Hauptrohr der Gasleitung nicht abgeschlossen war, daß in der einen Ecke ein Topf stand, der stark nach Petroleum roch. Die Flamme hatte an der einen Stelle das Rohr der Gasleitung erhitzt, es war eine Oeffnung entstanden und das Gas ausgeströmt. Das verdächtigste aber war, daß an dem einen Flecke ein Lichtstummel auf einem Papierhaufen gefunden wurde. Der Rest mußte zu einem Lichte gehört haben, welches acht bis neun Stunden Brenndauer hat. All diese Umstände ließen den Verdacht der Brandstiftung rechtfertigen und H. wurde als der mutmaßliche Täter in Haft genommen. Gegenüber der Versicherungsgesellschaft hatte er angegeben, es seien ihm Waren im Werte von 8000 Mark verbrannt. Da H. keine Bücher geführt hatte, aus denen seine Geschäftslage ersichtlich war, mußten Erhebungen über seine Verhältnisse angestellt werden. Das Haus war mit 10 217 Mk., die Warenvorräte und das Mobiliar mit 12 830 Mark versichert. Nach dem Brande wurde ermittelt, daß H. außer den Hypothekenschulden für Waren 15 715 Mk. und für Wechsel 4433 Mk. schuldete. Diesen Passiven standen das Grundstück mit 10 000 Mk. und 1500 Mk. an Außenständen, die aber meistenteils faul waren, gegenüber; das Grundstück war mit 14 100 Mk. ebenfalls überlastet, aber in dieser Summe befanden sich 6000 Mk. für Darlehen vor seinem Schwiegervater. Zu diesen ungünstigen Besitzverhältnissen kamen noch weit schlechtere Geschäftsverhältnisse. Als H. das Haus im Jahre 1899 kaufte, hatte er für 5530 Mk. Waren angeschafft, im folgenden waren es schon für 7800 Mk., 1901 für 19 000 Mk., 1902 für 15 500 Mk. und 1903 bis zum September für 18 000 Mk. Der Angeklagte war, um sich auf leichte Weise in den Besitz der Waren zu setzen, mit 57 Firmen in 30 Ortschaften in Verbindung getreten und hatte nur immer kleine Posten bezogen. Dadurch hatte er ein großes Lager bekommen, und es handelte sich nun für ihn darum, den Vorrat auch umzusetzen. Zuerst versuchte es H. mit einem Wanderlager. Da ihm dies aber nicht genug einbrachte, veräußerte er größere Posten zu einem Preise, der unter dem Einkaufspreise stand, an drei jüdische Ramschkäufer aus Berlin, an Händler, ließ Auktionen außerhalb vornehmen und durch Agenten größere Vorräte absetzen. Soviel hat ermittelt werden können, hat er 5534 kg Waren im Werte von 21 000 Mk. mit der Bahn verschickt. Von den eingenommenen Geldern hat H. seine Warenschulden bis auf ca. 16 000 Mk. gedeckt und mit seiner Familie gelebt. Bei dem Brande sind Waren im Werte von ca. 1000 Mk. gerettet worden, die aber vom Feuer beschädigt waren, und außerdem bei einem Berliner Spediteur zwei Kollis im Gewichte von 1267 kg und im Werte von ca. 4500 Mk. beschlagnahmt worden. Demnach können vor dem Brande nicht noch für 8000 Mk. Waren vorhanden gewesen sein, die verbrannt sein sollten, wie der Angeklagte angegeben. Der Angeklagte mußte die Richtigkeit der Angaben über seine Verhältnisse zugeben, da er nicht in der Lage war, einen Gegenbeweis

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190401152-16/fragment/page=0002

zu führen. Er leugnete aber entschieden, der Brandstifter gewesen zu sein, und bezeichnete mehrere Personen als diejenigen, denen er zutraute, daß sie ihm aus Rache den Streich gespielt haben könnten. Der Herr Vorsitzende wies aber darauf hin, daß hier in diesem Falle vor allen Dingen die Frage cui bono, wer kann einen Vortheil von dem Brande gehabt haben, in die Waagschale falle. Da, wie bereits erwähnt, Bücher, welche einen Ueberblick gewähren könnten, vom Angeklagten nicht geführt sind, muß der Indizienbeweis durch Zeugen erbracht werden. Zu diesem Zwecke sind auch 76 Zeugen geladen worden, sodaß die Verhandlung der Sache zwei Tage in Anspruch nimmt.

Aus Nah und Fern.

Am russischen Neujahrstage (gestern Donnerstag) fand vormittags von 11 bis 12 Uhr in der Kapelle der russischen Botschaft zu Berlin ein vom Propst Malzew abgehaltener großer Festgottesdienst statt, dem der Botschafter mit der Gräfin von der Osten-Sacken, das gesamte Botschaftspersonal mit den Damen, der rumänische, serbische und griechische Gesandte, Abordnungen der Offizierkorps des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1 und des Kürassier-Regiments Kaiser Nikolaus I. von Rußland aus Brandenburg, sowie viele Mitglieder der russischen Kolonie und der Hofgesellschaft beiwohnten. Nach dem Gottesdienst war große Frühstückstafel bei dem Botschafterpaare. Das Palais der russischen Botschaft hatte die Nationalflagge mit dem Doppeladler gehißt.

Flottenverein. Der frühere Gouverneur von Deutsch-Ostafrika Generalleutnant v. Liebert hielt in einer stark besuchten Versammlung des Flottenvereins zu Stuttgart einen Vortrag über Deutschlands Rüstung zur See. Dem Vortrage, in dem der Redner besonders auch die Anlage eines neuen Reichskriegshafens empfahl, wohnte auch der König bei, der den Redner nach dem Vortrage in eine längere Unterredung zog.

Von der Indexkongregation. Der „Münch. Allg. Ztg." wird aus Würzburg telegraphiert: Nach einer Meldung des „Würzburger Generalanzeiger" aus Rom ist die Indexkongregation vom Papste beauftragt worden, die Werke von Dr. Müller und Dr. Schell nochmals zu prüfen.

Verfolgungswahn. Dem „B.-L." zufolge hat in Berlin eine ganze, aus zwei Brüdern und einer Schwester bestehende Familie, sowie deren Dienstmädchen ins Irrenhaus gebracht werden müssen, weil sich bei ihnen Erscheinungen von Verfolgungswahnsinn zeigten.

Provinz Sachsen und Umgebung.

— **Neuhaldensleben,** 13. Jan. (Der Holzgerechtigkeitsstreit.) In der Sitzung der Stadtverordneten wurde der Antrag auf Genehmigung zur Annahme einer Klage der Holzgerechtigkeitsbesitzer gegen die Stadtgemeinde beraten. Bekanntlich haben 100 holzberechtigte Bürger neue Forderungen an die Stadt gestellt, sodaß es angezeigt erscheint, diese Angelegenheit endgiltig zum gerichtlichen Austrag zu bringen. Seit dem jüngsten, zu ungunsten der Stadt ausgefallenen Prozesse hätten sich eine Reihe neuer Momente ergeben, welche dafür sprächen, daß hier ein öffentliches Recht vorliege.

— **Braunschweig,** 14. Januar. (Warenhaussteuer. — Vereinsgesetz.) In einem dem Landtage zugegangenen Gesetzentwurf, nach welchem den Gemeinden das Recht gegeben wird, die Warenhäuser und Wanderlager zu einer besonderen Steuer heranzuziehen, wird bestimmt, daß die Steuer für Warenhäuser 2 Prozent, die Steuer für Wanderlager 5 Prozent des Umsatzes nicht übersteigen darf. — Das braunschweigische Vereins- und Versammlungsgesetz soll dahin geändert werden, daß auch weibliche großjährige Personen an solchen Vereinen und Versammlungen teilnehmen dürfen, welche der Nächstenliebe oder der Erziehung und dem Unterricht weiblicher Personen dienen.

— **Koburg,** 14. Jan. (Der Pfarrverein zur Feuerbestattung). Der Pfarrverein für das Herzogtum Koburg hat sich, wie das „Koburger Tageblatt" meldet, in seiner gestrigen Sitzung für die Feuerbestattung ausgesprochen. Es wird in dem Beschluß erklärt, daß der Feuerbestattung Bedenken in keiner Weise entgegenständen und daß sie für die Zukunft unabweisbar sei. Nur halte man es zurzeit für inopportun, daß die Geistlichen agitatorisch sich für die Feuerbestattung betätigen.

— **Pirna,** 13. Jan. (Duelle.) Ende voriger Woche sind hier mehrere Duelle zwischen einigen hiesigen Offizieren vorgekommen. Es handelt sich um die Angelegenheit eines Herrn, der in Wahrung seiner Familienehre handelte.

— **Plauen i. V.,** 14. Jan. (Verurteilt.) Das Landgericht hat dem „Vogtl. Anz." zufolge den Stickmeister Bucholt aus Plauen wegen Diebstahls von Garnen im Werte von 5000 Mk. zu drei Jahren und einem Monat und dessen Schwager, den Stickmaschinenbesitzer Müller, wegen Hehlerei zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Letzte Telegramme.

London, 14. Jan. Dem japanischen Gesandten Hayaschi ist der Wortlaut der **Antwort Japans an Rußland** zugegangen. Hayaschi teilte dem „Reuterschen Bureau" mit, die Antwort sei durchaus kein Ultimatum und enthalte keine Fristbestimmung. Sie sei in friedlichem, aber durchaus bestimmtem Ton gehalten. Japan habe seine Haltung bezüglich seiner Hauptforderungen nicht geändert. Die Antwort zähle nochmals die ursprünglichen Bedingungen bezüglich der Mandschurei und Koreas auf. Einer der wesentlichsten, wenn nicht der wesentlichste Punkt, auf welchem die japanische Note bestehe, sei die **Souveränität Chinas in der Mandschurei.**

Paris, 14. Jan. Die Kammer beschloß nach einer lebhaften Debatte, die Beratung der Interpellation über die Ausweisung Delsors achttägig zu vertagen. Die Kammer lehnte sodann entsprechend dem Verlangen der Regierung mit 307 gegen 257 Stimmen einen Antrag ab, wonach das Gesetz über die **Ausweisung der Ausländer** vom 3. Dezember 1849 abgeändert und auf Personen unanwendbar erklärt werden soll, welche von französischen Eltern geboren sind und in Gebieten lebten, die zur Zeit ihrer Geburt französisch waren. Die Sitzung wurde dann geschlossen.

Lyon, 14. Januar. Der seit dem 20. Dezember währende **Ausstand** der Arbeiter der mechanischen Webereien ist **beendet.**

Peking, 14. Januar. Der amerikanische **General Allen,** Befehlshaber der Polizeitruppe auf den Philippinen, ist hier eingetroffen; er will, falls es zu Feindseligkeiten kommt, die Operationen auf der russischen Seite verfolgen.

Corunna, 14. Januar. Außer dem holländischen Baggerschiffe „Rosario" ist noch der englische **Dampfer** „Kenmor", mit Erz beladen, bei heftigem **Sturm gesunken.** Neun Matrosen sind ertrunken.

Buenos Aires, 14. Januar. Nach Meldungen aus Montevideo verlautet dort, daß **General Muniz mit 2500 Mann Regierungstruppen** von Nicoperez nach Santa Clara aufgebrochen sei, aber wegen der numerischen Ueberlegenheit der Streitkräfte der Aufständischen unter Saravia den Rückzug habe antreten müssen. Weiter heißt es, General Muniz sei herzkrank und sei zurückgetreten. Der Kriegsminister Vasquez sei abgereist, um sich mit General Muniz zu besprechen. Vasquez würde selbst den Oberbefehl über die Truppen übernehmen. Ein Zug mit vielen Verwundeten soll demnächst in Montevideo eintreffen. Eine Schwadron sei zu seiner Sicherheit nach Nicoperez gesandt. — Ferner wird gemeldet, die Regierungstruppen hätten am 11. d. Mts. bei Pasotoros eine Niederlage erlitten und einen Verlust von 25 Toten und 45 Verwundeten gehabt.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

Sonnabend, 16. Januar: Wolkig, veränderlich, normal, lebhafte Winde.

Sonntag, 17. Januar: Wolkig, teils heiter, teils Niederschlag, kalt, windig.

Wasserstände.

Nach amtlichen Nachrichten der Königl. Elbstrom-Bauverwaltung.
Beobachtet in der Mittagszeit.
(+ bedeutet über, — unter Null.)

					Fall	Wuchs
Saale.						
Halle	14. Jan.	+ 1,76	15. Jan.	+ 1,76	—	—
Trotha	„	+ 1,56	„	+ 1,56	—	—
Alsleben	13. Jan.	+ 1,30	14. Jan.	+ 1,34	—	0,04
Bernburg	„	+ 0,94	„	+ 0,98	—	0,04
Calbe, Obp.	„	+ 1,42	„	+ 1,44	—	0,02
do. Untp.	„	+ 0,36	„	+ 0,42	—	0,06
Unstrut.						
Straußfurt	13. Jan.	+ 1,10	14. Jan.	+ 1,65	—	0,55
Moldau.						
Budweis	12. Jan.	— 0,02	13. Jan.	— 0,03	0,01	—
Prag	„	— 0,19	„	— 0,08	—	0,11
Havel.						
Brandenburg	13. Jan.		14. Jan.			
Oberpegel	„	+ 2,16	„	+ 2,19	—	0,03
Unterpegel	„	+ 1,38	„	+ 1,38	—	—
Rathenow						
Oberpegel	„	+ 1,64	„	+ 1,75	—	0,11
Unterpegel	„	+ 1,23	„	+ 1,22	0,01	—
Havelberg	„	+ 1,74	„	+ 1,90	—	0,16
Elbe.						
Pardubitz	12. Jan.	+ 0,08	13. Jan.	+ 0,09	—	0,01
Brandeis	„	+ 0,90	„	+ 0,85	0,05	—
Melnik	„	— 0,20	„	— 0,20	—	—
Leitmeritz	13. Jan.	— 0,28	14. Jan.	— 0,20	—	0,08
Aussig	„	+ 0,02	„	— 0,00	0,02	—
Dresden	„	— 1,35	„	— 1,30	—	0,05
Torgau	„	+ 0,72	„	+ 0,70	0,02	—
Wittenberg	„	+ 1,34	„	+ 1,46	—	0,12
Rosslau	„	+ 0,66	„	+ 0,75	—	0,09
Aken	„	+ 1,04	„	+ 1,02	0,02	—
Barby	„	+ 0,95	„	+ 0,96	—	0,01
Magdeburg	„	+ 0,84	„	+ 0,84	—	—
Tangermünde	„	+ 1,48	„	+ 1,51	—	0,03
Wittenberge	„	+ 1,26	„	+ 1,29	—	0,03
Lenzen	„	+ 1,37	„	+ 1,42	—	0,05
Dömitz	„	+ 0,74	„	+ 0,80	—	0,06
Darchau	„	+ 0,65	„	+ 0,69	—	0,04
Lauenburg	„	+ 0,86	„	+ 0,98	—	0,12

Börsen- und Handelsteil.

Tages-Marktberichte.

— **Berlin,** 14. Januar. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen, märk. 161,00—163,50 *M.* ab Bahn, Mai 167,75 *M.* Roggen märk. 128,00 bis 128,50 *M.* ab Bahn, Mai 136,25 *M.* Gerste, leichte inländ. Futtergerste 123,00—129,00 *M.*, schwere 130,00—140,00 *M* ab Bahn und frei Wagen, russ. und Donaugerste 107,00—118,00 *M* frei Wagen. Hafer, märk., mecklenburg., pomm., preuß., pos. und schles. fein 140,00—155,00 *M.*, mittel 131,00—139,00 *M.*, gering 126,00 bis 130,00 *M.* ab Bahn und frei Wagen. Mais, amerik. mixed 117,00 bis 118,00 *M.*, La Plata 110,00—113,00 *M.* frei Wagen. Erbsen, inländ. und russ. Futterware mittel 135,00—140,00 *M.*, feine 141,00 bis 154,00 *M.*, kleine Kocherbsen 150,00—185,00 *M.*, Viktoria-Erbsen 185,00—230,00 *M* ab Bahn und frei Wagen. Bohnen, weiße 200,00 bis 250,00 *M* ab Bahn. Linsen, große 260,00—275,00 *M.*, mittel 220,00—240,00 *M.*, kleine 185,00—200,00 *M.* ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 brutto inkl. Sack 20,25—22,50 *M.* Roggenmehl 0 und 1 brutto inkl. Sack 16,30—17,80 *M.* Weizenkleie 9,00 bis 9,80 *M* ab Mühle. Roggenkleie 9,30—9,80 *M.* ab Mühle. — Mittagsbörse: Weizen märk. 161,00—163,50 *M* ab Bahn, Mai 167,75 bis 168,00 *M.*, Juli 169,50—170,00 *M.* Roggen märk. 128,00 bis 128,50 *M.* ab Bahn, Mai 136,00—136,50—136,25 *M.*, Juli 138,25—138,75—138,50 *M.* Hafer, märk., mecklenburg., pomm., preuß., pos. und schles. fein 138,00—154,00 *M.*, mittel 130,00 bis 137,00 *M*, gering 125,00—129,00 *M.* Mais amerik. mixed 115,50 bis 116,50 *M.*, La Plata 110,00—111,50 *M.* Weizenmehl 00 20,25—22,50 *M.* Roggenmehl 0 und 1 16,30—17,80 *M.* Rüböl Januar 46,50 *M.* Br., Mai 46,60 *M.* Br., Oktober 47,20 *M* Br. — Preise um 2½ Uhr (nichtamtlich): Weizen Mai 168,00 *M.*, Juli 170,00 *M.* Roggen Mai 136,25 *M.*, Juli 138,50 *M.* Hafer Mai 128,75 *M.*, Juli 131,50 *M.* Mais Januar 109,25 *M.*, Mai 110,25 Mark, Juli 110,50 *M.* Mehl Mai 17,00 *M.*, Juli 17,25 *M.* Rüböl loko 46,70 *M.*, Januar 46,50 *M.*, Mai 46,60 *M.*, Oktober 47,20 *M.*

Zentralstelle der Preußischen Landwirtschaftskammern.
Notierungsstelle.
14. Januar 1904.

a) Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Königsberg i. Pr.	140—160	120—138	102—120	98—120
Insterburg	165	140	130	128
Danzig	166—168	126	126—130	116—122
Thorn	158—164	126—130	122—126	126—130
Elbing	—	—	—	124—128
Uckermark	154—162	124—130	140—147	124—140
Mittelmark, Priegnitz	148—158	122—128	120—125	124—140
Neumark	—	124—130	125—132	114—128
Lausitz	160—164	122—127	133—137	128—133
Stettin (Bezirk)	155—157	123—129	124—148	123—128
Stettin (Platz)	155—157	125—129	—	—
Posen	153—163	117—122	119—130	118—124
Bromberg	165—166	121—123	124—125	—
Breslau	154—164	117—127	124—140	112—120
Frankenstein	158—163	125—129	122—135	110
Schönau (Katzb.)	148—158	119—127	124—133	110
Militsch	150—158	119—126	125—132	115—120
Magdeburg	145—156	128—134	133—166	121—129
Altmark	140—159	120—132	130—142	120—140
Merseburg, östl. d. Mulde	—	—	150	—
do. westlich der Mulde	148—160	125—133	134—170	120—135
Erfurt	148—157	132—135	159—160	115—122
Kiel	145—150	125—135	130—135	120—125
Marne	145—150	122—125	112—115	118—120
Hannover Süd	150—156	123—140	124—170	120—140
do. Elbe Weser	152—169	124—144	130	120—160
do. West	—	140—155	—	110—145
Münsterland	155—163	137—140	—	129
Westf. Industriebezirke	160-167½	132—140	114—122	133—135
Sauerland	—	140	—	130
Paderbornerland	155—160	136—144	135	140—148
Kassel	158	133—136	140—150	120—130

b) Nach privater Ermittelung:

Stadt	755 g. p. l.	712 g. p. l.	573 g. p. l.	450 g. p. l.
Berlin	164	130	—	131
Königsberg i. Pr.	156¼	128½	115	121
Breslau	165	127	139	121
Posen	163	122	130	122
Hannover	156	137	—	140
Reuß	164	132	—	122
Mannheim	165½	144	—	135
Hamburg	161	135	—	—

Raps: Breslau 205 *M.*

c) Weltmarktpreise

auf Grund eigener heutiger Depeschen in Mark per Tonne einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschließlich der Qualitätsunterschiede,

	am 14. Jan.,	am 13. Jan.
Von Newyork nach Berlin Weizen loko 95 Cts.	*M.* 190,00	*M.* 190,00
„ Chicago „ „ „ Jan. 83¼ Cts.	„ 183,75	„ 183,75
In Liverpool frei „ „ März 6 sh. 4⅞ d.	„ 182,25	„ 183,00
Von Odessa nach „ „ loko 87 Kop.	„ 168,00	„ 169,50
„ Riga „ „ loko 94 Kop.	„ 171,00	„ 172,50
In Paris . . . . . Jan. 21,25 fcs.	„ 172,25	„ 174,25
Von Newyork nach Berlin Roggen loko 64½ Cts.	„ 149,50	„ 149,50
Odessa „ „ „ loko 63 Kop.	„ 137,00	„ 137,00

Waren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Hamburg,** 14. Januar. Weizen ruhig, holsteinischer und mecklenburgischer 150—160. Hard Winter Nr. 2 Januar-Abladung 134. Roggen ruhig, südrussischer fest, 9 Pud 20/25 Januar-Abladung 103—105, holsteinischer und mecklenburgischer 130—140. Mais ruhig, Amerik. mixed Januar-Abladung 91,50. Hafer ruhig, Gerste ruhig.

* **Pest,** 14. Januar. Weizen träge, per April 7,87 Gb., 7,88 Br., per Oktober 7,68 Gb., 7,69 Br. Roggen per April 6,63 Gb., 6,64 Br. Hafer per April 5,50 Gb., 5,51 Br. Mais per Mai 5,25 Gb., 5,26 Br., do. per Juli 5,36 Gb., 5,37 Br.

* **Paris,** 14. Januar. (Anfang.) Weizen behauptet, per Januar 21,20, per Februar 21,30, per März-April 21,35, per März-Juni 21,30. Roggen ruhig, per Januar 15,10, per März-Juni 15,25.

* **Paris,** 14. Januar. (Schluß.) Weizen ruhig, per Januar 21,25, per Februar 21,30, per März-April 21,40, per März-Juni 21,35. Roggen ruhig, per Januar 15,15, per März-Juni 15,25.

* **Antwerpen,** 14. Januar. Weizen fest, Roggen ruhig, Hafer ruhig, Gerste behauptet.

* **London,** 14. Januar. An der Küste ——— Weizenladung angeboten.

* **New-York,** 14. Januar. (Telegramm.) Roter Winter-Weizen loko 95, per Januar ——, per Mai 90¼, per Juli 86⅜, per Sept. ——. Mais per Mai 54¼, per Juli ——, per September ——. Mehl 380. Getreidefracht 1⅜.

* **Chicago,** 14. Januar. (Telegr.) Weizen per Mai 86⅞, per Juli 81½. Mais per Mai 48½.

Raps.

* **Hamburg,** 14. Januar. Rapssaat. Holstein., mecklenburger und niederelber (unverzollt) 185—195 Mk.

* **Pest,** 14. Januar. Raps per August 11,65 Gd. 11,75 Br.

Zucker.

* **Hamburg,** 14. Januar. (Anfangsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Januar 16,20, per März 16,50, per Mai 16,75, per August 17,15, per Oktober 17,45, per Dezember 17,45. Flau.

* **Hamburg,** 14. Januar. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Januar 16,00, per März 16,35, per Mai 16,65, per August 17,05, per Oktober 17,35, per Dezember 17,35. Matt.

* **London,** 14. Januar. 96% Proz. Java-Zucker loko stetig, 9 sh. 1½ d. Verkäufer, Rüben-Rohzucker loko flau, 8 sh. 1½ d. Wert.

Kaffee.

* **Hamburg,** 14. Januar, nachm. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos. März 37 G., Mai 37¾ G., Juli 38¼, September 38¾ G. Tendenz: Stetig.

* **Amsterdam,** 14. Januar. Java-Kaffee good ordinary 30¼.

* **Havre,** 14. Januar. Kaffee. Good average Santos per März 45,50, Mai 46,25, Juli 47,25, September 48,00. Tendenz: Behauptet.

* **Newyork,** 14. Januar. Kaffee. Zufuhren in Rio 6000 Sack, Zufuhren in Santos 13 000 Sack.

Petroleum.

* **Hamburg,** 14. Januar. Petroleum ruhig, Standard white loko 7.90 Br.

Bericht aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über tatsächlich erzielte Getreidepreise am 14. Januar 1904.

Kreis	Preis pro 100 Kilogramm: Weizen Mk.	Roggen Mk.	Gerste Mk.	Hafer Mk.	Erbsen Mk.
Neuhaldensleben	15,50	12,80	14,40	12,50	—
Quedlinburg	—	—	15,30—15,70	—	—
Halberstadt	14,50—15,50	13,00—13,40	13,30—16,60	12,20—12,90	17,10—18,70
Oschersleben	15,40—15,60	13,00	—	—	—
Gardelegen	14,00—15,00	12,30—13,20	14,00—14,20	12,30—13,00	—
Salzwedel	15,25—15,60	12,25—12,60	13,25—13,65	12,00—12,25	—
Osterburg	15,90	13,00	—	12,80	—
Stendal	15,00—15,60	12,00—12,60	13,00—14,00	13,50—14,00	—
Jerichow I	15,60	13,00	—	—	—
Jerichow II	15,40	12,00—12,30	13,70—14,00	13,30—13,70	20,00
Delitzsch	—	—	15,00	—	—
Saalkreis	14,80—15,40	12,70—12,90	14,00—15,50	12,60—13,00	16,00—18,00
Merseburg	—	—	—	13,10	—
Weißenfels	15,20	12,90	—	13,00	—
Eckartsberga	15,00—16,00	12,50—13,00	14,40—17,00	12,00—12,20	—
Mansf. Gebirgskreis	14,80—15,80	13,20—13,30	13,40—16,00	13,00—13,50	18,00—19,00
Querfurt	—	—	15,70	—	—
Ballenstedt	—	—	14,50	—	—
Bernburg	15,85—16,00	—	—	—	—
Nordhausen	14,80—15,20	13,20—13,50	15,00—16,00	11,50—12,00	—
Grafschaft Hohenstein	15,10	—	—	12,20	—
Schleusingen	15,70	13,50	—	12,00	16,00

Heu: Kreis Neuhaldensleben 4,50—5,00, Halberstadt 6,00—6,50, Gardelegen 4,50—6,00, Salzwedel 5,00, Stendal 4,80—6,00, Eckartsberga 4,80—5,60, Mansfelder Gebirgskreis 6,00—8,00 *M.*

Stroh: Kreis Neuhaldensleben 6,00 (lang), 5,00 (kurz), Halberstadt 5,00—6,00 (lang), 3,50—4,00 (kurz), Gardelegen 3,00 (lang), Osterburg 2,50 (kurz), Stendal 3,30—3,80 (lang), 2,80—3,00 (kurz), Weißenfels 2,20 (kurz), Eckartsberga 4,00 (lang), 3,00 (kurz), Mansfelder Gebirgskreis 7,00 (lang), 4,00 (kurz), Schleusingen 4,60 *M.* (lang).

Kartoffeln: Kreis Neuhaldensleben 3,50—4,50, Halberstadt 6,00—6,50, Gardelegen 3,00—4,00, Salzwedel 4,00—5,00, Stendal 4,00—4,50, Saalkreis 5,00, Weißenfels 5,00—6,00, Eckartsberga 4,80—6,00, Mansfelder Gebirgskreis 4,60—6,00 *M.*

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190401152-16/fragment/page=0003

* **Antwerpen**, 14. Januar. Petroleum. Raff. Type weiß loko 22 bez., Br., do. per Januar 22 Br., do. per Februar 22½ Br., do. per März 22¾ Br. Tendenz: Ruhig.

* **New-York**, 14. Januar. (Telegramm.) Petroleum Standard white in New-York 910 do. in Philadelphia 905, do. (in Refined Cases 1180, do. Credit Balances at Oil City 185.

Spiritus.

* **Rordhausen**, 13. Jan. Branntwein 40 Vol.-% für 100 Kilogr. (105—106 Ltr.) 62,50—64,50 Mk. Branntwein 45 Vol.-% für 100 Kilogr. (106—107 Ltr.) 69,50—71,50 Mk., ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Kommission der Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notiert.

* **Hamburg**, 14. Januar. Spiritus fester, Januar 25,00 Br., 24,75 G., Januar-Februar 25,00 Br., 24,75 G., Februar-März 25,00 Br., 24,75 G., März-April 24,75 Br., 24,50 G.

* **Paris**, 14. Januar. (Anfangsbericht.) Spiritus fest, Januar 43,00, Februar 43,25, März-April 43,50, Mai-August 43,25.

* **Paris**, 14. Januar. (Schlußbericht.) Spiritus behauptet, Januar 43,50, Februar 43,50, Januar-April 44,00, Mai-August 43,25.

Hülsenfrüchte.

* **Magdeburg**, 14. Januar. Erbsen, gelbe zum Kochen 17,00 bis 21,00 Mk., Speisebohnen (weiße) 19,00—38,00 Mk., Linsen 19,00 bis 34,00 Mk., alles für 100 kg.

Oelsaaten. Oele. Fettwaren.

* **Köln**, 14. Januar. Rüböl loco 51,50, Mai 50,00.

* **Hamburg**, 14. Januar. Rüböl ruhig loco 48,00.

* **Amsterdam**, 14. Jan. Leinöl fest, loco 17⅞/, März-Mai 17⅞/, Juni-August 17⅞/, Sept.-Dez. 18.

* **Hamburg**, 13. Januar. Schmalz. Amerik. Steam 35 Mk., do. raff. in Tierces, Marke Armour's Spezial 38 Mk., do. do. Chamberlain, Roe u. Co. 37 Mk., do. do. Choice Grocery 37 Mk., div. Marken 37 Mk. Alles per 50 Kilogr. netto transito.

* **New-York**. 14. Januar. (Telegramm.) Schmalz Westernsteam 7,20, do. Rohe und Brothers 7,15.

* **Paris**, 14. Januar. (Schluß-Bericht.) Rüböl flau, Jan. 50,75, Februar 50,50, März-April 50,50, Mai-August 50,50.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

* **Berlin**, 14. Januar. Kartoffelstärke 22,50 Mk., Kartoffelmehl 22,50 Mk., feuchte Stärke 12,70 Mk.

* **Hamburg**, 13. Jan. Kartoffelstärke 21¾—22¼ Mk., Lieferung Febr.-März 21¾—22¼ Mk., Kartoffelmehl, prompt 22—22½ Mk., Lieferung Febr.-März 22—22½ Mk., Superior-Stärke 22—22½ Mk., Superior-Mehl 22¼—22¾ Mk. per 100 Kilogramm.

* **Magdeburg**, 14. Januar. Eßkartoffeln, 5,50—6,50 Mk. für 100 kg.

Fleisch. Butter. Eier.

* **Magdeburg**, 14. Januar. Rindfleisch im Großhandel 1,00 bis 1,10 Mk., von der Keule 1,40—1,60 Mk., Bauchfleisch 1,20—1,30 Mk. Schweinefleisch 1,20—1,40 Mk., Kalbfleisch 1,20—1,30 Mk., Hammelfleisch 1,20—1,30 Mk., Speck, geräuch., 1,40—1,60 Mk., Ebbutter 2,20 bis 2,60 Mk., alles für 1 kg, Eier für 60 Stück 4,60—5,20 Mk.

Fische.

* **Hamburg**, 13. Januar. Die heutigen Engrospreise stellten sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt, große und mittel 70—80 Pfg., kleine 35—50 Pfg., Seezungen, große 105—130 Pfg., kleine 75 bis 85 Pfg., dänische 90—105 Pfg., Kleiße, große 30—50 Pfg., kleine 15—25 Pfg., Rotzungen 40—45 Pfg., Schollen, große 35—40 Pfg., mittel 42—50 Pfg., kleine 20—30 Pfg., lebende Karpfen 85 Pfg., Schellfische, große 35—42 Pfg., mittel 28—30 Pfg., kleine 19—22 Pfg., Cabliau, große 14—20 Pfg., kleine 10—15 Pfg., Seehechte 25—35 Pfg., Lengfisch 10—12 Pfg., Blaufisch 10—12 Pfg., Knurrhähne 6 bis 9 Pfg., Dorsch 10—25 Pfg., Rochen 5—6 Pfg., Elbsachs — Pfg., Lachs, rothsf., — Pfg., Silberlachs — Pfg., Lachsforellen 100—300 Pfg., Aander 65—90 Pfg., Flußbechte 45—60 Pfg., Schnepel 30—40 Pfg., Barse 30—32 Pfg., Brachsen 25—30 Pfg., Hummern, lebende 270 Pfg.

Stroh. Heu.

* **Magdeburg**, 14. Januar. Richtstroh 3,60—4,30 Mk., Krummstroh 2,50—3,20 Mk., Heu 6,00—7,20 Mk. für 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* **Bremen**, 14. Januar. Baumwolle. Ruhig. Upland middling loco 69 Pfg.

* **Antwerpen**, 14. Jan. Wolle. La-Plata-Zug Type B. Februar 5,05 Verkäufer, Dezember 5,02½ Verkäufer. Ruhig.

* **Havre**, 13. Januar. 3½ Uhr. Wolle. Januar 147,00 Juli 156,00. Tendenz: Ruhig.

* **Liverpool**, 14. Jan. (Schluß-Bericht.) Baumwolle. Umsatz 7000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Tendenz: Stetig.

Amerikan. good ordinary Lieferungen: Kaum stetig.

Per Januar	7,21,	Per Mai-Juni	7,15,
„ Jan.-Febr.	7,19,	„ Juni-Juli	7,13,
„ Febr.-März	7,18,	„ Juli-August	7,09,
„ März-April	7,17,	„ Aug.-Sept.	6,88.
„ April-Mai	7,16,		

Metalle.

* **Amsterdam**, 14. Januar. Banccazinn behauptet, loco 80⅝/.

* **London**, 14. Jan. Silber 27 7/16 Lstrl., Chili-Kupfer 58½/ Lstrl. per 3 Monate 57⅝/ Lstrl., Blei span. 11¾/ Lstrl., engl. 12 Lstrl., Zinn 133½/ Lstrl., Zink 21¼/ Lstrl.

* **Glasgow**, 14. Januar. (Schlußbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants 49 sh. 9 d. Warrants Middlesborough 42 sh. 4 d.

Düngemittel.

* **Hamburg**, 13. Januar. (Chile-Salpeter.) Loco ab Lager 9,37½.

* **Rio de Janeiro**, 13. Januar. Wechsel auf London 12½.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gebauleben; für Provinz u. Nachbarschaft: Otto G. Neumann; für Lokales: Erich Beuthner; für den Börsen- und Handelsteil: Adelbert Kirsten, sämtlich in Halle a. S. Die die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallischen Zeitung in Halle a. S." zu adressieren — Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Verpflichtungen. Sendungen, welche eventuell zurückgesandt werden sollen, muß das Porto beigefügt sein.

Die Merseburger Filiale der Hallschen Zeitung befindet sich Gottharstr. 45 bei Carl Brendel.

Friedmann & Weinstock, Bankgeschäft, Halle a. S., Leipzigerstrasse 12. [188

Kursnotierungen

der Berliner Börse vom 14. Januar.

(Ergänzungs-Kurse, s. auch I. Ausgabe.)

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

	Zinsfuß	
Badische Staatsanleihe	4	104.80
Bahische Prism.-Anl. 1867	4	—.—
Bayerische Prem.-Anleihe	4	—.—
Bayrische Staatsanleihe	3½	99.30
Berliner Stadt-Oblig.	3½	100.10
do. do. 1902	3½	99.50
Braunschw. 20 Ltr.-Lose	—	161.25
Eiberfelder Stadt-Obl.	3½	99.20
do. do. 1899	4	102.00
Freiburger 15 Frcs.-Lose	—	35.60
Hamburg. 50 Ltr.-Lose	3	—
Haiberst. Stadtanl. v. 1902	3½	99.00
Gr. Hess. St.-A. 1894, 1903	—	89.60
Hess.-Nass. Pr.-Anl.	3½	134.75
Kur- u. Neum. Kom.-Obl.	3½	100.00
Lübeck. St.-A. b. 1899	3	96.90
Lübecker 50 Ltr.-Lose	3½	152.25
Magdeb. St.-Anl.	3½	100.80
Meininger 7 fl.-Lose	—	32.25
Münchener Stadt-Anleihe	4	104.30
Oldenburg. 40 Ltr.-Lose	3	—.—
Posen. Landsch. 6—10	4	103.10
do. do. Serie D.	4	103.60
do. do. do. E.	4	103.40
do. do. C.	3½	100.00
Westf. Prov.-A. III, IV	4	104.00
do. do. IV ab. 09	3½	—.—
do. do. II, III, IV	3½	100.20
do. do. II	3	90.00
Westpr. Prov.-Anleihe	3½	99.75

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Argent. Gold-Anl. 1887	5	—.—
do. do. unverz.	4½	87.10
Barletta 100 Lire-Lose	—	15.20
Bulgar. Stadt-Anl. 1884	4½	95.25
do. do. 1888	4½	93.75
Chilen. Gold-Anleihe 1886	4½	—.—
Chinesische Anleihe 1895	5	104.25
do. do. kleine	5	104.40
do. do. 1896	5	97.90
do. do. 1898	4½	90.50
Kopenhag. Stadt-Anl.	3	—.—
Mexan. Staats-Anl. 1899.	5	—.—
Oesterr. Roll-Obl.	5	—.—
Oesterr. 1860er Lose	4	155.60
do. 1864er Lose	—	442.00
Portug. St.-A. ss/89 abg.	—	53.75
Rumän. St.-A. b. 1896.	4	88.10
Russische Prism.-Anl. 1864	5	—.—
do. do. 1866	5	—.—
do. St.-Anl. v. 1880	4	98.90
do. Goldrente 1884	5	100.30
do. Nikolai-Oblig.	4	—.—
do. Boden-Kredit	5	116.50
do. 5½ do. gar.	5½	—.—
Schwed. St.-Anl. v. 1888	3½	—.—
do. do. b. 1889	3½	99.30
Spanische Schuld abgest.	4	67.75
Serbische Gold-Pf.	5	99.75
Türkische Administr.	4	88.00
do. Zoll-Oblig.	5	—.—
do. 400 Frcs.-Lose	—	138.20
Ungarische Staats-Rente	3½	101.30
do. Kronen-Rente	4	93.60

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

	Zinsfuß	
Anh.-Dessauer Pfandbr.	4	99.60
Berliner Hypotheken-Bank	4	—.—
Brschw.-Han.-Hypot.-Pfdb.	—	—.—
Cerie XIX	3½	95.80
do. XX.	3½	96.80
do. XVI. XVII.	4	101.20
do. XVIII ut. 1905	4	101.40
do. XXI unk. 1911	4	102.75
Dtsch. Hyp.-Pfb. IV, V, VI.	5	—.—
do. I u. Ia fonb.	4	100.90
do. VII.	4	100.90
do. X unk. 1908	4	101.30
do. XI. XII unk. 1910	4	102.75
do. XIII unk. 1913	3¾	99.50
do. VIII.	3½	95.00
do. IX unk. 1905	3½	95.30
do. Kom.-Obl. ult. 1913	3½	100.20
Hamburg. Hypoth.-Pfdbr.	4	100.70
do. S. 251—310 ut. b. 1905	4	101.00
do. S. 311—400 ut. b. 1910	4	102.00
do. S. 301—310 ut. b. 1908	3½	97.00
do. S. 46—100 ut. b. 1905	3½	96.00
do. alte u. fonb.	3½	96.00
Hann. Bod.-Kr. Inst. b. 1904	3½	96.50
do. II.	3½	96.50
do. III ut. 1904	4	100.00
do. IV—VI ut. 1906	4	100.75
do. VII unk. 1908	4	101.50
Meininger Hyp.-Pfdbr.	3½	97.50
do. unkündb. b. 1906	4	102.00
do. Prism.-Pfdbr.	4	130.00
Mat.-Hyp.-Kred. rzb. à 110	4½	—.—
Neue Boden A.-G.	4	101.00
do.	3½	95.20
Nordd. Grund-Kredit III. IV. V	4	100.25
do. VI unk. b. 1904	4	101.00
do. X unk. b. 1909	4	101.75
do. XI kb. unv. 1910	4	101.75
do. XII unk. 1912	4	102.30
do. XIV unk. 1912	3¾	100.25
do. VII unk. b. 1904	3½	96.00
do. VIII. IX.	3½	96.00
do. XIII unk. 1918	3½	97.60

	Zinsfuß	
Pomm. Hyp.-St. 40/0 u. 3 J.	—	—.—
do. 4% u. 6 J.	—	—.—
do. 3½% u. 3 J.	—	—.—
do. 3½% u. 6 J.	—	—.—
Pr. Bd.-Kr. I, II rz. 110	5	—.—
do. III	—	—.—
do. XI	3½	97.25
do. XIII	4	101.00
do. XIV unk. 1905	4	101.20
Preußische Pfandbr.-Bank		
do. XVII unk. 1905	3½	96.00
do. XVIII ut. b. 1908	3½	96.25
do. XVIII ut. b. 1908	4	101.75
do. XIX unk. b. 1909	4	101.80
do. XX u. XXI b. 1910	4	102.25
do. XXII unk. 1912	4	102.90
do. XXIII „ 1912	3¾	100.60
do. XXIV „ 1912	3½	97.00
Preuß. Kleinb.-O. ut. 1902	3½	96.25
do. do. ut. 1908	4	101.50
do. Komm.-Oblig. 1907	3½	100.20
do. do. 1910	4	—.—
do. do. 1912	3½	100.20
Pr. Hyp.-Bob.-Pfdbr. b. 1890	4	101.40
do. b. 1886, 1889, 1894	3½	96.60
do. 1896 unk. bis 1906	3½	96.90
do. b. 1899 unk. 1909	4	102.90
do. b. 1901 „ 1910	4	103.25
do. b. 1903 „ 1913	4	103.10
Pr. Kom.-Obl. b. 01 ut. 10	—	—.—
do. unkündb. 1907.	3½	99.20
do. „ 1912.	3½	100.00
Pr. Hyp.-V.-B. I 4½% rz.	5	110.00
do. 4%	4	91.25
Pr. Hyp.-B.-A.-Ges.	—	100.10
Rhein. Hyp.-Bank	4	100.50
do. do.	3½	97.30
Rh. Westf. Bod. unl. 1905	—	100.80
do. do. „ 1908	—	101.60
do. do. „ 1909	—	102.30
do. do. „ 1904	3½	96.00
do. do. „ 1908	3½	97.00
do. do. „ 1909	3½	102.00
Schles. Bdrd.-Pf. I—IV	—	101.00
do. do. V ut. b. 1908	4	101.60
do. do. VI „ 1909	4	102.40
do. do. III ut. b. 1905	3½	94.70
do. do. IV ut. b. 1907	3½	94.70
Schwarzb.-R.-S. II b. 1905	—	101.30
do. III	—	100.80
do. IV bis 1909	—	101.80
do. I bis 1906	3½	97.00
Sächs. Hbdr. III ut. b. 1909	4	—.—
do. IV unl. 1910	4	103.30
do. I „ 1906	3½	98.50
do. II „ 1908	3½	99.50
Pommersche	—	103.60
do.	3½	100.10
Posensche	—	103.80
do.	3½	—.—
Preußische	—	103.60
do.	3½	—.—
Sächsische	4	103.70
Schlesische	4	103.00
do.	3½	—.—

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zinsfuß	
Anatolische	5	103.60
Aihrechtsbahn b. 1891	4	—.—
Berg.-Märk. III. A. B.	3½	99.75
do. III. C.	3½	99.75
Braunschweigische Landes	3½	—.—
Böhm. Nordd. Gold-Obl.	4	100.70
Central-Pacific	4	59.70
Dux-Bodenbacher II.	5	—.—
do. III.	5	—.—
do. Silber-Obl.	4	—.—
do. Gold-Obl.	4	101.40
Dux-Prager Gold-Obl.	5	—.—
Galiz. Karl-Ludwig 1890.	5	100.90
Gr. Russ.-Eisenb.-Gesellsch.	4	—.—
Ivangorod-Dombrowo	4½	102.25
Ital. Eisenb.-Obl. b. Gtgar.	2	72.25
do. Mittelmeerbahn str.	3	107.70
Kasch.-Oderberg Gold-Obl.	4	100.80
do. Silber-Obl.	4	100.80
Kronprinz Rudolfsbahn	4	101.10
do. (Galizia-Kammergut)	4	101.00
Koslow-Woron. 1889	4	97.60
Kursk. Chark.-Azow 1889	4	97.60
Kursk-Kiew	4	98.40
Lemberg-Czernowitz	4	100.80
Lübeck-Büchen. b. 1902	3	99.90
Magdeburg-Wittenberg	3½	91.40
Mecklenb. Friedr. Frgb.	4	—.—
Moskau-Kursk	4	92.30
Mos.-Kiew-Woronj. b. 1906	4	97.50
Moskau-Windau	4	93.90
Nikolai-Bahn	4	97.60
Nordbahn	4	98.40
Northern-Pac. I. bis 1921	6	100.60
do. II. bis 1923	4	71.40
do. III. rz. 1926	4	—.—
Oreg. Railf. u. N. 1925	4	103.00
Orel-Griazi-Obl. gar.	4	—.—
do. do. b. 1889	4	—.—
Ostpreuß. Südbahn 1889.	3½	—.—
Oest.-Ung. Staatsb., alte	3	91.20
do. do. 1874	3	90.00
do. do. 1885	3	—.—
do. do. Ergänz.	3	90.10
do. do. G.-Ob.	4	101.60
Oesterr. Lokalbahn	4	100.50
do. Nordwestbahn gar.	5	—.—
Portug. Eisenb.-Obl. 1888	3	74.00
do. do. 1889	3	—.—
Rjasan-Koslow	4	97.70
Rjäf.-Uralsk. gr. unt. b. 1905	4	97.50
do. 97 gr. unt. b. 1908	4	97.50
do. gar. unt. b. 1909	4	97.50
Russ. Südostbahn	4	97.50
Rybinsk. gar. unt. b. 1906	4	97.50
Oesterr. Südbahn (Lomb.)	3	55.50
do. Gold-Obl.	5	106.60
St. Louis u. S.-Fr. rz. 1931	6	—.—
do. do. 1931	5	—.—

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zinsfuß	
Schweiz. Zentralbahn 1890	4	—.—
Transkaukasische	3	81.90
Ungar. Lokal-Eisenb.-Anl.	4	98.00
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	—.—
Warschau-Wiener	5	—.—
do. 5er	4	100.50
do. 1er	4	100.70
Wladik.-Oblig. 1895	4	97.50
do. do. 1898	4	97.70
Wilhelm-Luxemburg	3	—.—
Zarskoe-Selo	5	—.—

Eisenb.-Stamm-Prioritäts-Aktien.

	Dividende	1901	1902
Arad.-Cianad	5½	5	119.60
Breslau-Warschau	3¼	3½	—.—
Dortmund-Gronau	3½	—.—	—.—
Marienburg-Mlawka	5	5	—.—
Ostpreußische Südbahn	4½	5½	—.—

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	Dividende	1901	1902
Aachen-Mastricht	6½	6½	129.50
Amsterdam-Rotterdam	4	4	96.30
Buschtiehrad. Bahn Lit. B.	11¾	11	—.—
Cresfeder	3	4	96.90
Dortmund-Enschede	2½	3½	—.—
Eutin-Lübeck	2	2	57.75
Frankfurt Güterbahn	2¾	2	85.40
Halle-Hettst. Eisenb.-Akt.	3½	3½	—.—
do. do. Oblig.	3½	3½	94.70
Holsterbahn-Blankenburg	4	3½	116.50
Ital. Mittelmeerbahn	5	5	92.25
Kursk-Kiew	5	5	—.—
Lemberg-Czernowitz	6¾	6½	—.—
Ludwigshafen-Berbach	5	5½	—.—
Warschau-Wiener	1½	1½	—.—
Ostpreußische Südbahn	0	4½	—.—
Oesterr. Nordwestb.	4½	4½	—.—
do. do. Gebeckb.	5½	5½	—.—
Rnad-Oedenburg	—¾	¾	27.00
Reichenberg-Pardubitz	4½	4½	—.—

Bank-Aktien.

	Dividende	1901	1902
Bank für Sprit und Prod.	4½	—	135.00
Barmer Bankverein	4½	5	123.90
Berliner Kassen-Verein	6½	4½	130.75
Börsen-Handels-Verein	5	4½	104.50
Braunschweiger Bank	5½	5½	114.50
Breslauer Disk.-Bank	7½	7½	149.30
Breslauer Disk.-Bank	0	4	110.75
Brem. Nachbarbank	4½	5	102.50
Komm. u. Disk.-Bank	5½	6	122.60
Coburg. Kredit-Bank	4	4	89.75
Cöln. Mechl.-u. Komm.-Bk.	1½	4	100.80
Danziger Privatbank	5	5	—.—
Deutsche Effekt.-B. (Hahn)	1½	4	104.50
do. Hypoth.-B. (Berl.)	6½	6½	130.50
Dresdner Bank-Berein	5½	5	98.50
Preußische Nationalbank	5	5	56.75
Gothaer Privatbank	6	6	126.00
Hannoversche Bank	4	6	128.00
Hamburger Hyp.-Bank	6	6	162.00
Königsberger Vereinsbank	6	6	113.80
Lübecker Kommerzbank	6½	6	128.00
Mecklenburger Hypotheken	11	11	267.00
Meining. Hypothek.-Bank	7	7	141.00
Mitteldeutsche Bod.-Kr.-A.	4	4	90.75
Norddeutsch-Grund-Kredit	5	5	102.50
Oldenbrg. Spar-u. Leihbank	9	9	150.00
Preuß. Hyp.-B. (Spielh.)	—	0	111.10
do. Immob. A. u. St.	5	5	66.50
do. Leihbank konv.	6	6	109.50
do. Pfandbr.-Bank	7	7	138.00
Rostocker Bank	5	5	108.90
Rhein. Diskonto-Ges.	7	7	136.00
Westdeutsche Bod.-Kr.-A.	6	6½	115.80
Westfälische Bank	5	5	114.80
Wiener Bankverein	6½	6	133.40
Wiener Unionbank	6½	6½	—.—

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

	Dividende	1901	1902
Aronberger Bergwerk	45	35	780.00
Bochumer Gußstahl	0	0	116.10
Baroper Walzwerk	0	0	85.10
Berzelius	0	0	106.60
Bismk. Bergbau.-St.-Pr.	10	10	180.50
Burbach Eisenwerk	5	5	109.00
Concordia-Bergwerk	25	18	327.50
Consol. Marienhütte	4	—	77.00
Dortm. U.-St. Lit. A.	—	5	101.90
Duxer Kohlen kon.	15	12	174.00
Gelsenkirchener Gußstahl	0	—	98.25
Harzer Eisenwerke kon.	0	0	70.50
Inowrazlaw. Steinsalz-W.	6	5	111.50
König Wilhelm St.-Pr.	20	17	313.50
Leopoldsgrube Eisberg	7	7	110.00
Louise Tiefbau kon.	0	0	45.00
do. do. St.-Pr.	0	0	96.00
Nordhern. Kostenbergwerk	20	15	286.00
Magdeburg-Bergwerk	42	35	562.00
Marienhütte Kopenaun	0	0	68.50
Rhein. Antiz.-Kohlen	9	—	132.00
Stadtberger Hütte	5	—	114.50

Obligationen industrieller Gesellschaften.

	Zinsfuß	
Allg. Deutsche Kleinb.	—	45.00
Allgem. Eltzr.-Gesellschaft	4	101.90
Aschersleberer Kali	4	—.—
Bochumer Gußstahl	4	—.—
Dessauer Gas	4½	—.—
Dortmunder Union	5½	111.90
Gr. Berliner Straßenb.	3½	99.70
Hamburger Packetfahrt	—	—.—
Handel-Obligationen	4	105.25
Hibernia	4	101.75
Laurahütte	3½	96.10
Nordd. Lloyd-Obligationen	4½	100.50
Nordd. Lloyd	4	101.50
do. do.	4½	104.00
Oberschl. Eisenbahnbedarf	4	—.—
do. Eisen-Industrie	4	98.60
Thale Eisenwerk	4	—.—
Zoologischer Garten	4	—.—

Industrie-Aktien.

	Dividende	1901	1902
Admiralsgarten-Bah.	0	4	99.90
Annaburger Steingut	0	4	118.00
Arsknudes	0	3	155.00
Bayer	60	60	1000
Bau-Ausführung	5½	5	93.75
Berl.-Charlottenburg Gesellschaft	—	—	752.00
Berliner Wochenverein	17½	—	771.00
Passage kon.	—	4	91.00
Buckauer Gesellsch.	—	—	328.00
Berliner Bockbrauerei	8	—	156.75
Brauerei Schönfließ	6	—	120.00
do. Böhm. Brauh.	10	10	192.10
do. Bayerhofer	12	—	235.00
do. Brauerei Schultheiß	14	—	250.00
do. Union	5	—	113.50
Berthold, Messing	10	10	165.25
Brest. Spinn. u. Webe.	0	4½	187.50
Breslauer Oelwerke	—	—	75.80
Braunschweiger Jute	12	12	179.90
Braunschweiger Strafenb.	4½	4½	—.—
Brauerei Gerlach	6½	4½	116.00
Cementbauges. Berlin	—	96	312.00
Charlottenbg. Wasserwerk	13¼	—	333.25
Chem. Werke Hamm	—	—	105.50
Danziger Oelmühle	0	0	78.80
Deutsche Jutespinnerei	5	9	135.50
Deutscher Eisenbahnbaugen.	12	—	225.75
Egestorff-Salzwerke	5	8	137.00
Erdmannsdorfer Spinn.	0	0	57.75
Elberfelder Farbenfabrik	20	25	390.00
Flöther Maschinen-Akten	0	0	115.50
Freund Masch. kon.	7	—	296.00
Fritzer & Koßmann kon.	6	8	151.10
Gerresheimer Glashütte	12	12½	171.75
Gef. f. elektr. Unternehm.	4	0	110.50

	Dividende	1901	1902
Gummifabr. Fonroberi	4	4	86.75
do. Voigt & Winde	4	4	101.80
do. Vedel & Schlüter	—	0	56.75
Harburger Gummi	24	20	320.00
Harkort St.-Br. kon.	5	5	90.00
do. Brückenbau kon.	7½	4½	100.00
do. do. St.-Pr.	8½	6	120.00
Hirschberger Lederfabr.	8	10	144.75
Kaiserhof kon.	5	5	97.50
Kreitzng & Th. Eisengiel.	9	4	107.00
Magdeburger Straßenbahn	6	5	—.—
Masch. Breuer	4	0	79.50
Norddeutsche Wollkämmerei	0	10	154.50
Norddeutsche Kunstanstalt	—	—	88.00
Neuß. Wagenbau	—	—	475.00
Nienburger Maschinenfab.	0	—	61.50
Nordd. Eisnerfa.	4	1	53.25
Omnibusgesellschaft	4	6	243.25
Opelner Portl.-Cement	3	3½	139.00
Stettiner Straßenbahn	6	6	125.25
Schäfer & Buchter	0	0	63.00
Schimisch. Portl.-Cem.-A.	5	5	145.00
Schlesische Cement	6½	6½	176.50
Stettiner Vulkan	13	15	170.25
do. Bulkan-B.	14	—	218.50
Straßenb. Spielh. St.-P.	5	—	113.75
Ver. Berl.-Mainz. Pulv.	11	9	202.00
Westf. Stahlwerke	0	—	129.20
Wilhelmshütte	1	—	76.50
Zuckerfabrik Frankfurt	10	15	140.50

Diskont.

Berlin 3.		Paris 3.	
Amsterdam 3½.		Petersburg 4½.	
Brüssel 3.		Portugiesl. Bank 4.	
Kopenhagen 4½.		Rom 5.	
London 4.		Schweiz. Plätze 4½.	
Madrid 4½.		Stockholm 4½.	
New-York 3.		Wien 3½.	

Umrechnungs-Kurse.

1 Gld. österr. = 1,70 Mk. 1 Kronen österr. = 0,85 Mk.
1 Gld. holländ. = 1,70 Mk. 1 Dollar = 4,20 Mk.
1 Rubel = 2,16 Mk. 1 Gold-Rubel = 3,20 Mk.
1 Frcs. oder 1 Lire oder 1 Peseta oder 1 Sol = 0,80 Mk. 1 skand. Krone = 1,12½ Mk. 1 Yen = 4,00 Mk. 1 Lstr. = 20,40 Mk.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Kurs in Mark.

Ducaten	per Stk.	9.73
Dollars	per Stk.	—.—
Imperials	per St.	16.20
Napoleonsdor.	per St.	16.27
Sovereigns	per St.	—.—
Englische Banknoten	per Lstr.	20.45
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	81.45
Oesterr. Banknoten	per 100 Kr.	85.35
do. Silbergeld. (Berlin einbbl.)		85.1
Russische Banknoten	per 100 Rb.	216.00

Leipziger Börse vom 14. Januar.

Deutsche Fonds.

	Zinsfuß		
K. Sächs. Renten-Anleihe	3	gr. Stck. Mk.	90.10
do. do.	3	500 Mk.	90.75
do. do.	3	kl. Stck. Tlr.	90.75
do. St.-Anl. v. 1855	3	100	95.00
do. do. v. 1852-68	3½	500 Tlr.	101.20
do. do. v. 1867	3½		101.20
do. do. v. 1869	3½		101.20
do. do. v. 1852-68	3½	100 Tlr.	101.20
do. do. v. 1867	3½		101.20
do. do. v. 1869	3½		101